



Liebe Mitglieder des Hausverbandes,

Gerne lade ich Euch alle zur nächsten Familientagung am 6. Juni 2020 im Schloss Arenenberg ein (siehe letzte Seite).

In den letzten beiden Ammann-Kurieren berichtete ich euch aus den Tagebüchern und dem Leben von Traugott Ammann, welcher der Gründer unserer beiden Stiftungen war. Dabei gab ich Euch einen Überblick über seine Studienzeit während des 2. Weltkrieges, seine weiteren Studien in London und New York, seiner 1. Stellvertretung als Pfarrer im Süden von Wyoming/USA und seiner Reise nach Guatemala. Anschliessend von seiner Rückreise in die Schweiz, dem Tod seiner Eltern, seiner ersten Pfarrstelle in Kandersteg sowie seiner 2. Reise nach Guatemala, wo er eine Kaffeeplantage kaufte. Im letzten Ammannkurier berichtete ich dann von seinem 9-monatigen Einsatz als Feldprediger in Korea sowie seiner abenteuerlichen Rückreise nach Guatemala resp. anschliessend in die Schweiz zu seinen beiden Schwestern Lydia und Hanneli. Dort errichtete er dann die Familienstiftung des Hausverbandes im Jahre 1957.

In diesem Kurier möchte ich die Geschichte weiter führen und von seiner sehr abenteuerlichen Rückreise nach und der Zeit in Guatemala berichten.

Abenteuer pur

Von Olten ging die Reise mit dem Zug zuerst nach Basel. Dort stieg dann noch ein Harry Schildknecht zu, von dem in seinen Tagebuchereinträgen auf der langen Schiffsreise noch viel zu lesen sein wird. Am nächsten Tag um 1300h kamen sie mit einiger Verspätung in Amsterdam an. Nachdem sie eine Nacht in Amsterdam verbrachten, schifften sie am 28.12.1957 auf dem niederländischen Frachter Hermes ein (erbaut 1920, 4710 Tonnen). Das Schiff verliess den Hafen am 29. Dezember um 0230h in der Früh. Auf dem Weg nach Südamerika wurde auf dem Schiff Silvester gefeiert. Auch assen die drei Passagiere (es war noch ein Guatemalteke zugestiegen) jeweils zusammen mit dem Kapitän, dem 1. Offizier und 1. Ingenieur sowie einem Doktor, der sich als Schiffsarzt nach Guatemala zu Studienzwecken begab, an einem Tisch. Da die See bis Funchal auf Madeira recht unruhig war, kämpften sie auch mit der Seekrankheit. So berichtete er am 2. Januar 1958: *Letzte Nacht haben wir schlecht geschlafen. Das Schiff schaukelte so stark, dass wir im Bett immer hin und her gerollt und geweckt wurden. Auch heute den ganzen Tag hat der starke Wellengang angehalten. Harry ist es elend und trümlig.*



Ammann-Kurier

In Funchal blieb das Schiff zwei Tage und Traugott hatte Zeit um sich die Stadt anzuschauen. Die Überfahrt nach Barbados dauerte 10 Tage. Die Zeit nutzte er um viele Briefe und Karten zu schreiben, Spanisch zu lernen, um zu jassen und Poker zu spielen und auch dem Guatemalteken die Haare zu schneiden. In Bridgetown auf Barbados hauten dann die Matrosen und die Schiffscrew so richtig auf die Pauke. Traugott schreibt dazu: *„Nach dem Nachtessen begaben Harry und ich uns mit den Matrosen wieder an Land; wollten mal ihr Treiben beobachten. Kamen eine Treppe hoch in eine primitive Bar mit einer Menge Negermädchen. Eine Rocola (Musikautomat) produzierte überlaute Musik, dass man kaum sein eigenes Wort verstand. Die meisten anwesenden Matrosen waren schon schwer im Schuss. Auch unser Steuermann, der uns begleitete. Er war schon angetrunken von Bord gekommen. Und nun liess er richtig das Kalb ab. Zog den Rock seines schönen Anzuges mit dem Futter nach aussen an, rollte seine Hosen bis über die Knie hoch – den Hut umgestülpt auf dem Kopfe – und kroch zum grossen Gaudium des ganzen Lokals auf allen Vieren über den Tanzboden nach einem lustigen, kleinen Negergirl, es zum Tanze zu engagieren; tanzte dann zum Brüllen. Auch wir bekamen schnell Gesellschaft. Um mich bemühte sich ein sehr dunkles, grosses, schlank gewachsenes Mädchen mit herausfordernd guter Figur. An seinem Halse hing ein grosses buntes Medaillon mit dem Bild von Jesus auf der einen Seite und Maria mit dem Kinde auf der andern. Es bat mich erst bescheiden nur um eine Zigarette. Teresita heisse es. Ein älterer Neger in Shorts mit ungewöhnlich muskulösen Armen und Beinen servierte uns Bier. Dann tauchten auch wir in die hüpfende Menge und ich tanzte zum ersten Mal ‚Rock and Roll‘ und anderes modernes Zeug. Teresita flüsterte mir nach einer Weile ins Ohr: ‚Won’t you come and sleep with me? (Möchtest du mit mir schlafen?)‘ Ich schüttelte lachend den Kopf. Es konnte einfach nicht begreifen, warum ich nicht wollte‘.*

Ja so kann es auch einem angesehenen Pfarrer ergehen – die Versuchung ist überall. Die Geschichte von den Matrosen ging dann noch weiter. Jedenfalls fuhr dann kurz vor Mitternacht die ganze Mannschaft mit dem Motorboot zurück zum Frachtschiff, welches draussen im Meer vor Anker lag.

Zwei Tage später geschah noch etwas Unglaubliches: *„Kurz nach Mitternacht wurde ich aus dem Schlummer geweckt. Vor den Fenstern meiner Kabine, die aufs Vorderdeck gehen, wurde einer unserer Seeleute erschossen. Räuber waren an Bord gekommen, wohl aus ihrem Ruderboot die Ankerketten hinauf geklettert und hatten begonnen aus dem vordersten Laderaum Schachteln mit Büchsenmilch auszuräumen. Der wachthabende spanische Matrose bemerkte sie auf der Runde und wurde von ihnen mit einer Pistole erschossen‘.*

Aufgrund dieses Zwischenfalls verzögerte sich die Weiterreise, da die Polizei Ermittlungen aufnahm und der Matrose beerdigt werden musste. Die abenteuerliche Reise mit vielen weiteren spannenden Erlebnissen führte dann weiter via Trinidad, Curaçao, Puerto Limón (Puerto Rico), Cristobal und Panamakanal, San Juan del Sur (Nicaragua), Corinto (Nicaragua), La Libertad (El Salvador) nach Guatemala.

Nach 50 erlebnisreichen, spannenden und aufregenden Tagen schreibt Traugott am 14. Februar 1958 in sein Tagebuch: *Ankunft im gelobten Land.*



Ammann-Kurier

Von Traugott's folgenden Jahren in Guatemala versuche ich in stark gekürzter Form die wichtigsten Stationen und Erlebnisse von Traugott wieder zu geben.

Unfall auf seiner Plantage

Traugott hatte vor vier Jahren von seinem Onkel Teofilo Glinz 860 Hektaren Urwald gekauft und darauf Kaffeepflanzen gesetzt. Diese Pflanzen waren in der Zwischenzeit gewachsen und es galt die Arbeit weiter zu führen. Wege waren zu nivellieren, Ranchos (Häuschen) für die Arbeiter zu bauen und die Kaffeestauden zu schneiden. Im Juli 1958 rutschte er um 0730h auf einem glitschigen Baumstamm aus und viel unglücklicherweise auf sein Buschmesser, welches sich 4 fingerbreit in seinen Rücken bohrte. Ausnahmsweise war er an diesem Tag mit seinem Jeep unterwegs und er konnte mit letzter Anstrengung und viel Glück zur Finca von Emilio Glinz zurück fahren. Dieser brachte in sofort zum nächsten Arzt, dieser schickte sie ins nächste Regionalspital und dieses ins beste Privatspital von Guatemala City. Dort wurde Traugott geröntgt und um 1500h operiert. Gott sei Dank waren Nieren und Leber nicht beschädigt. Er hatte jedoch sehr viel Blut verloren und erhielt Bluttransfusionen. Traugott beschrieb diesen dramatischen Unfall auf 13 Seiten in seinem Tagebuch als er zur Erholung bei einem Freund in Guatemala City weilte.

Zur gleichen Zeit wurde die Tochter von Emilio Glinz (Sohn von Teofilo) zur Miss Guatemala gewählt (ist bei Wikipedia im Jahr 1958 aufgeführt). Auf einer Facebookseite konnte ich sogar ein Foto von ihr auftreiben.

Am 3. März 1959 feierte Traugott seinen 40. Geburtstag. Seit genau 20 Jahren hatte er nun jeden Tag in sein Tagebuch die wichtigsten Ereignisse notiert.

Aus einem Pfarrer wird ein Farmer

Traugott wurde anlässlich seines letzten Heimaturlaubs von einem Industriellen aus Trubschachen angefragt, ob er für ihn Land in Guatemala kaufen könne. Nachdem er diverse zum Kauf stehende Fincas angeschaut hatte, konnte er von Teofilo Glinz die Finca Buena Vista käuflich übernehmen und dem Industriellen einen 50:50 Vertrag anbieten (50% davon kaufte Traugott für sich). Er hatte vor, auf Buena Vista Kakao anzupflanzen. Dieser Industrielle besuchte ihn im Jahre 1961 zusammen mit seiner Gattin und entschloss sich spontan ein angrenzendes Stück Land ebenfalls käuflich von Teofilo Glinz zu erwerben. Traugott wurde wiederum mit 50% daran beteiligt. Kurz darauf verstarb Teofilo Glinz an Krebs.

In den nächsten Jahren kümmerte er sich nun um diese drei Plantagen. Dort galt es Wege anzulegen, Pflanzungen zu hegen und zu pflegen, Schädlinge zu bekämpfen, Bewässerungsanlagen zu erstellen und v.a. seine vielen Mitarbeiter zu beaufsichtigen und anzuleiten. Die Einstellung und Mentalität der Urbevölkerung (Indios) war den Grossgrundbesitzern gegenüber recht schwierig. Sie glaubten mehr den Medizinmännern und Traugott kämpfte oft gegen ihren Aberglauben. Auch musste er sich der Buchhaltung und um die Lohnzahlung seiner zahlreichen Arbeiter kümmern. Überschwemmungen, Trockenheit, Hangrutsche und Krankheiten an den Pflanzen



Ammann-Kurier

machten ihm ebenfalls zu schaffen. Und natürlich gab es viel zu ernten: Zuckerrohr, Kakao und Kaffee.

Aufgrund seiner Tagebüchereinträge gehe ich davon aus, dass er sich immer mehr um irdische anstatt göttliche Dinge gekümmert hatte.

Beginnende Unruhen in Guatemala

Bereits im Juli 1960 finde ich einen Tagebucheintrag der auf Unruhen und Bombenattentate in Guatemala hinweist. Mitte März 1962 schrieb Traugott dann: *Da in Guatemala kommunistische Unruhen und deshalb Belagerungszustand herrscht, so dass sich nach acht Uhr abends niemand mehr auf der Strasse zeigen darf, übernachteten wir in der Schweizer Botschaft*¹. Und tags darauf: *während meinen Kommissionen, brachen neue Unruhen aus, so dass aller Autobusverkehr still stand und ich den weiten Weg nach Hause zu Fuss antreten musste. Unterwegs geriet ich in eine Schiesserei, so dass ich flüchten und in einem nahen Hausgang Deckung suchen musste. Erschienen da dürftig bekleidete Senioritas und luden mich ein, bitte, kommen Sie nur ganz herein. Ich war ausgerechnet in ein Freudenhaus geraten. Worauf ich mich bedankte und froh war, dass die Knallerei nachgelassen hat und ich wieder hinaus konnte*¹.

Auf den Fincas haben dann die Grundbesitzer damit begonnen, bewaffnete Mannschaften zum Schutz vor den Kommunisten aufzustellen.

Von der weiteren Entwicklung dieser Aufstände in Guatemala, seinem Heimaturlaub in die Schweiz sowie seinen Erlebnissen und Taten berichte ich Euch dann mehr im nächsten Ammannkurier.

Bis dann verbleibe ich, Euer Präsident
Hansruedi Ammann

Familientag 2020

Das Programm sieht wie folgt aus:

1000h	Apéro
1030h	Beginn Familientagung
1230h	Gemeinsames Mittagessen
1430h	Führung Schloss Arenenberg
1600h	Schluss der Tagung

Anmeldungen/Entschuldigungen nehme ich per E-Mail an hrammann@bluewin.ch oder Post an Hansruedi Ammann, Obere Wanne 18, 9630 Wattwil gerne entgegen.